

# Kreativer Müll zu Reborn! (Oneshots)

Am besten selbst reinschauen! Erste Request ist fertig! ^^

Von Audris

## Kapitel 5: Ein Tag zum Vergessen

*So. Ich bin immer noch inspiriert wie sonstwas, kann nicht schlafen und habe schlechte Laune. xD Aber: Ich habe meine Inspiration zum Guten genutzt. Diesmal, endlich. Tsuna, Juudaime, liebste Beifahrerin, Kommunistin und Philo-Leidensgenossin... Für dich. Du weißt, ich versage, was niedliche, flauschig-pauschige (und das Reden über Gefühle und Pünktlichkeit und Mathematik und 1000 andere) Dinge angeht, aber ich habe mein Bestes gegeben und hoffe inständig, dass es dir trotzdem gefällt. Sieh es als kleines Dankeschön für... na, einfach alles. Verzeih mir, dass ich dir nicht die erste Geschichte widmen konnte.*

*Genreliste:*

*-Shonen-Ai*

*-Fluff (genauer: FWP.. Fluff without Plot)*

*-Alltag*

*-Humor*

"Hiiiie~!" Fassungslos starrte Tsuna auf das teure Briefpapier mit dem Siegel des Neunten, das er gerade aus einem an ihn adressierten Umschlag gezogen hatte.

*Mein lieber Nachfolger,*

Na, der Anfang klang ja noch ganz gut, und wenn er an das freundliche Lächeln Timoteos dachte, dann musste er unwillkürlich lächeln.

*Am 25.12. findet im Hauptquartier auf Sizilien wie jedes Jahr unser traditioneller Familienball statt. Es würde mich sehr freuen, wenn Du, deine Familie und deine Wächter auch kommen würdet.*

Bis dahin alles ganz harmlos, Tsuna hatte sich sogar gefreut, dass er nach Italien eingeladen werden würde, wobei er sich fragte, woher er das Geld für die vielen Flugtickets nehmen sollte. Aber er war sich sicher, dass sein Vorgänger auch daran gedacht haben würde und fand sich schon in den nächsten Zeilen bestätigt, wo der

Neunte ihm anbot, ein Privatflugzeug zu schicken.

Dann jedoch kam das, wovor er die ganze Zeit über am meisten Angst hatte.

*Ich bin sicher, diese Veranstaltung mit Musik, Tanz und vielen interessanten Menschen wird dir große Freude bereiten.*

*Ich freue mich schon auf unser Wiedersehen und werde alle weiteren Formalitäten mit deinem Vater kären.*

Unterzeichnet war das Ganze in einer altmodischen, verschlungenen Handschrift, die er mit Mühe als *Timoteo, Vongola Nono* entzifferte.

Einen Augenblick lang hatte der junge zukünftige Mafiaboss das Gefühl, sich an der nächstbesten Wand anlehnen zu müssen, um nicht der Länge nach hinzufallen. Er würde sich vor allem Leuten bis auf die Knochen blamieren!

"Tsu-kuun! Du musst los, du kommst sonst zu spät zur Schule," flötete seine Mutter gut gelaunt und ein Blick auf die Uhr verriet, dass er so oder so wieder würde rennen müssen. Ein Glück, dass seine Kondition dank Reborns ewigen Triesereien mittlerweile ein wenig besser geworden war. Er streckte den Brief einfach in seine Schultasche und lief los. Mit nur zwei Minuten Verspätung schlich er sich auf den Schulhof und hoffte inständig, dass Hibari-san nicht da war.

"Yo, Tsuna!" Er zuckte zusammen und sah Yamamoto und Gokudera auf sich zukommen. "Mah, so viel zu spät kommen wir schon nicht, Gokudera wollte unbedingt auf dich warten und darum..."

Zeitgleich begann auch Hayato, auf ihn einzureden: "Juudaime! Ist alles in Ordnung mit euch?! Hat euch jemand aufgehalten?! Ihr seid so blass, Juudaime! Geht es euch wirklich gut?"

Tsuna traute sich nicht so recht, die beiden Jungs zu unterbrechen, die nun weiter versuchten, ihm irgendetwas mitzuteilen. In genau diesem Moment kam ein anderer, nur zu bekannter Mensch hinter einer Säule hervor. Ein kleiner gelber Vogel zwitscherte die Schulhymne. 'Miiidori tanabiku...'

Hibari hob seine Tonfas und lächelte eiskalt.

"Das Zusammenrotten auf dem Schulgelände innerhalb der Schulzeit ist strengstens untersagt."

Und so begann ein grauenvoller Tag.

Zuerst hatte er sich hinter der Turnhalle vor Hibari versteckt, der aus irgendeinem Grund lieber Yamamoto verfolgte (Tsuna vermutete, dass es dem sadistischen Präfekt lieber war, ein anspruchsvolleres Opfer zu haben), dann hatte er sich in den Unterricht begeben und sich die Standpauke seines Lebens abholen dürfen. Danach hatte er festgestellt, dass seine Matheaufgaben zuhause lagen und zusätzlich Nachsitzen aufgebrummt bekommen. In der Mittagspause war er in Kyoko hineingerannt und hatte Kakao auf ihrer weißen Bluse verschüttet und dummerweise kein vernünftiges Wort der Entschuldigung über die Lippen bekommen, sondern stattdessen blöd vor sich hin gestottert.

Sein Pausenessen lag neben seinem Matheheft zuhause und von den 37 Yen, die Yamamoto, Hayato und er hatten zusammenkratzen können, ließ sich nichts kaufen. Hayato und Yamamoto waren dann, als sie oben auf ihrem Lieblingsplatz auf dem

Dach saßen, darauf gekommen, ihr Essen mit Tsuna zu teilen und der Weißhaarige hatte den Baseballspieler angeschrien, dass nur er sein Essen Juudaime geben würde.

Wie immer hatte Yamamoto grinsend nachgegeben und er war auch der Einzige, dem nach Lachen zumute war, als die Drei feststellen mussten, dass Bianchi sich fürsorglicherweise um die Verpflegung ihres kleinen Bruders gekümmert hatte. Wie sie das geschafft hatte, war ihnen allen ein Rätsel. Bei genauerem Betrachten hätte Tsuna schwören können, dass sich das Essen sogar selbstständig bewegte, beinahe, als lebe es noch (oder schon wieder).

"Haha. Deine Schwester ist ja wirklich ein toller Mensch, aber kochen scheint nicht so ihre Stärke zu sein, oder?" Schmunzelnd hob der Dunkelhaarige die Hand, um sie wie so oft an seinen Hinterkopf zu legen.

"Was weißt du schon, Baseballidiot?! Und jetzt gib Juudaime dein Essen!" Fauchte der Angesprochene, schob das vergiftete Essen beiseite und packte den noch immer strahlenden Yamamoto beim Kragen.

Das Schellen der Pausenglocke rettete ihm das Leben.

Aber damit nicht genug.

"TSUNA-KUUUN! LAMBO-SAN IST LANGWEIIG! SPIEL MIT MIR! LOS!!! TSUNAAAA! LAMBO-SAN WILL SPIELEN!! WER BIN ICH? DU BIST LAMBO! WER BIN~" Erst jetzt gelang es Tsuna, dem Kind den Mund zuzuhalten. Getuschel machte sich im Raum breit. Offenbar fanden einige seiner Klassenkameradinnen den Kleinen niedlich. Tsunas Geschichtslehrer war da allerdings weniger tolerant.

Er schickte ihn nach Hause, um auf seinen 'kleinen Bruder' aufzupassen und gab ihm zum Ausgleich für die verpasste Stunde eine weitere Strafarbeit mit. Unterwegs vorer er zu allem Überfluss Lambo, der sich aus seinem Arm wand und I-Pin hinterherjagte, die neben ihnen auf einer Mauer entlangspaziert war und nun Reißaus vorm 'Brokkolimonster' nahm. Tsuna fragte sich, womit er das heute verdient hatte.

Müde, frustriert, hungrig und mit Aufgaben, die ihn das gesamte nächste Jahr beschäftigen würden öffnete er die Tür. "Ich bin zuhause!" Seine Mutter kam aus dem Wohnzimmer und lächelte. "Schön, dass du schon da bist, Tsu-kun. Es sind Freunde von dir gekommen, während du noch in der Schule warst. Sie meinten, sie könnten warten und da habe ich ihnen dein Zimmer gezeigt." Sie lächelte.

"Äh... ja... danke."

Wen zum Teufel hatte sie in sein Zimmer gelassen? Mit einem mulmigen Gefühl im Bauch ging er die Treppe hoch und öffnete seine Zimmertür. Mitten im Raum stand Chikusa und starrte ihn an, Ken hatte es sich auf seinem Bett bequem gemacht.

Wie zur sprichwörtlichen Salzsäule erstarrt blieb der junge Vongola stehen.

"Was macht ihr denn hier?"

"Hi," grüßte Ken, rollte sich auf den Rücken, ließ den Kopf über die Bettkante hängen und musterte Tsuna. Zum ersten Mal an diesem Tag schien er Glück gehabt zu haben, denn der Blonde befand sich im Moment offenkundig nicht in einer seiner aggressiven Phasen.

"Sawada-san, Mukuro-sama schickt uns. Er wollte, dass wir sie über die momentane Situation informieren," erklärte Chikusa ungerührt. Dann begann er, mit monotoner Stimme irgendwelchen unwichtigen Kleinkram zu erzählen, hin und wieder unterbrochen von Kens bissigen Kommentaren. Es war bereits spät am Abend, als die Beiden ihn allein ließen, ohne sich zu verabschieden.

Tsuna nahm sich etwas zu Essen aus dem Kühlschrank, um seinen knurrenden Magen zu beruhigen und ging nach einer schnellen Katzenwäsche ins Bett. Erschöpft schlief er fast sofort ein.

Wirklich ein Tag zum Vergessen.

"Tsu-kuun? Kannst du bitte mal runter kommen?" Murrend schwang der Jugendliche sich aus dem Bett und streckte sich ausgiebig. Noch im Pyjama trottete er nach unten. Es war kalt geworden und endlich hatten für ihn die Winterferien begonnen. Endlich war es an der Zeit, sich von der Schule zu erholen. Zu all den ohnehin schon guten Dingen kam, dass Reborn über Weihnachten nach Italien verreist war. Er betrat das Wohnzimmer, wo sein Vater und seine Mutter aneinandergeschmiegt auf den Sitzpolstern saßen.

"Hallo mein Sohn!" Begrüßte ihn die rauhe Stimme seines Vaters, der heute wie so oft seinen gelben Bergarbeiteranzug trug. "Bist sicher schon aufgeregt, was?" Erkundigte er sich.

"Warum?" Tsuna ahnte Böses. "Na, wegen dem Besuch in Italien!"

"Hiii~iiiiiee?" Das hatte er ja völlig vergessen! Der Wievielte war denn heute? Verwirrt suchte er nach einem Kalender, bis er sich daran erinnerte, dass in der Küche einer hing. *Montag, der 22. Dezember!* Das bedeutete, allerspätestens würden sie in zwei Tagen fliegen!

"Eigentlich..." murmelte Nana im Wohnzimmer, während sie ihrem Sohn nachsah, "Wollte ich nur wissen, ob er seinen Koffer schon gepackt hat." Iemitsu lachte und drückte seiner Frau einen Kuss auf die Wange. "Das wird er sicher gemacht haben. Er ist ja kein kleiner Junge mehr."

Diese Worte genügten, um Tsunas Mama zu beruhigen.

Tsuna hingegen war alles andere als ruhig. Er hatte nach dem stressigen Novembertag den Brief einfach vergessen. Wie lernte er jetzt innerhalb von zwei Tagen das Tanzen? Er wusste von den Erzählungen Dinos und der anderen Italiener, dass das auf festlichen Anlässen in Europa üblich war. Genau wie das Essen mit Messer und Gabel. Hätte er Dino doch nur besser zugesehen, als er zu Besuch gewesen war!

Jetzt war es dafür zu spät, ein Plan musste her. Wen könnte er fragen? Nach viel Hin- und Herüberlegen fiel ihm nur eine Person ein: in Italien aufgewachsen, aus gutem Hause und wahrscheinlich hätte er auch Zeit für ihn.

Also machte sich Tsuna wieder auf den Weg nach unten und wählte Hayatos Handynummer. Schon Sekunden später meldete sich der andere: "Juudaime! Was ist los?"

"Alles in Ordnung, Gokudera-kun," beruhigte Tsuna den jungen Mann am anderen Ende der Verbindung. "Ich.. bräuchte deine Hilfe, falls du..."

Weiter kam er nicht. "Natürlich, Juudaime! Ich komme gleich vorbei! Ich werde mich beeilen!"

"Ist.. ist gut. Aber sei vorsichtig, Gokudera-kun," fügte er noch hinzu.

"Bis gleich, Juudaime!" Er legte auf. Seine selbsternannte 'Rechte Hand' hatte so glücklich und zufrieden geklungen.

Er hastete nach oben in sein Zimmer, räumte das größte Chaos beiseite und zog sich an. Gerade fuhr er sich mit einer Hand durch sein vom Schlafen zerwuscheltes Haar, als es schellte. Unten hörte er ein kurzes Gespräch, Gokudera-kuns tiefere Stimme,

dann Schritte die Treppe hinauf. Es klopfte.

"Komm doch rein, Gokudera-kun."

Langsam wurde die Tür geöffnet, sein Klassenkamerad lächelte freundlich. "Hallo Juudaime!"

"Hi," nuschelte Tsuna unsicher. "Ehm... Gokudera-kun," begann er unsicher. Bestimmt würde der Andere ihn jetzt für einen totalen Idioten halten. "...Setz dich doch," machte er einen Rückzieher.

Wie sollte er das jetzt anfangen?

"Wobei soll ich euch nun helfen, Juudaime?" Enthusiastisch setzte sich sein Gast auf eines der Kissen, die um den kleinen Tisch in seinem Zimmer verteilt lagen.

"Also," setzte Tsuna erneut an und hätte schwören können, dass er rot wurde. "Du weißt doch, dieser Ball in drei Tagen, wo wir alle hingehen." Moment. Hatte der Neunte nur ihm Bescheid gegeben oder auch alle Anderen persönlich eingeladen? Zu seiner grenzenlosen Erleichterung nickte der Silberhaarige. "Ja, euer Vater hat mich letzte Woche informiert." So sehr ihn sein Vater sonst auch nervte, gerade war er mehr als dankbar. Tsuna atmete auf.

"Nun, der Ball... Da... wir in Europa sind, werden die Sitten und Gebräuche wohl anders sein als in Japan, oder?"

Gokudera nickte. "Das stimmt, Juudaime."

"Aber.. ich habe keine Ahnung von sowas. Ich kann nichtmal tanzen." Eigentlich war das die Untertreibung des Jahrhunderts. Im Sportunterricht hatten sie mal eine Reihe gehabt, doch selbst an den einfachsten Schritten war er verzweifelt. Er hörte keinen Takt, konnte sich die Schrittfolgen nicht merken. Ein Desaster.

"Verstehe," sinnierte Gokudera und sah Tsuna an. "Soll... soll ich es euch vielleicht zeigen?" Er lächelte ermutigend und Tsuna nickte, glücklich, dass sein Wächter ihn nicht ausgelacht hatte.

Seit über einer Stunde versuchten sie es nun schon. Geduldiger als sonst zählte Gokudera immer wieder den Takt vor. "Eins, zwei, drei, eins, zwei, drei..." Tsuna hatte allerdings nicht den Eindruck, dass er bisher Fortschritte machte. Warm lag seine Hand in der seines improvisierten Tanzlehrers.

"Ich glaub, das hat keinen Sinn," seufzte er leise und sah zu Boden.

"Ach was, Juudaime. Ihr werdet das schon hinbekommen." Sein Gegenüber schmunzelte sacht. "Ihr könnt alles schaffen, wenn ihr es nur wollt."

Daran hatte Tsuna so seine Zweifel, zumal er das hier innerhalb weniger Stunden schaffen musste.

"Das klappt doch nie," seufzte er. Und fühlte plötzlich, wie er in Hayatos Arme gezogen wurde. Überrascht sah er auf, aber der Moment hatte etwas so Tröstendes, dass er nicht groß darüber nachdachte und sich an den Anderen schmiegte.

"Und selbst wenn, Juudaime. Ihr seid auch so großartig, ohne stupide Förmlichkeiten." In der Stimme seines Bekannten lag etwas Seltsames, das Tsuna nicht so ganz einzuordnen vermochte.

"Danke, Gokudera-kun," murmelte er leise, denn ungewohnt und ein wenig unangenehm war ihm die Situation schon. Er stand hier und umarmte einen anderen Jungen, noch dazu einen seiner besten Freunde. Tsuna wusste nicht, ob diese Tatsache an sich verstörend war, oder das warme Gefühl, das diese Berührung in ihm auslöste.

Augenblicke verstrichen, dann ließ Hayato plötzlich los, machte einen Schritt zurück und wandte den Blick gen Boden.

"Verzeiht, Juudaime. Ich wollte euch nicht zu nahe treten," entschuldigte er sich schnell, doch Tsuna machte nur einen Schritt hinter ihm her und nahm seine von Brandblasen und Narben gezeichnete Hand in seine.

"Es... ist doch okay so, Gokudera-kun," brachte er hervor und kam sich bei diesen Worten nur kindisch und plump vor.

"Ich..." Begann der Silberhaarige mit versagender Stimme und schweig dann wieder, sein Daumen strich sacht über den weichen Handrücken Tsunas. Für heute war genug passiert. Es war genug gesprochen.

"Es ist okay," bestätigte Tsuna noch einmal, diesmal mit festerer Stimme, stellte sich auf die Zehenspitzen und hauchte seinem Freund einen sachten Kuss auf, um gleich danach sein errötendes Gesicht in der Halsbeuge des Anderen zu vergraben.